

Spannung und Schönheit

Tobias Stutz in der Heidelberger Galerie Stefanie Boos – Facettenreiche Architekturmalerei

Von Constanze Werry

Architektur in Gemälden verfolgt oft einen bestimmten Zweck – sie ist Kulisse, schafft Räumlichkeit und Perspektive, bleibt aber meist Nebendarsteller. Ganz anders die Häuser auf den Gemälden von Tobias Stutz. Sie sind nicht einfach nur Mittel zum Zweck oder fassadenhafte Wohnkörper – vielmehr ähneln sie Porträts.

Klare Linien dominieren die Kompositionen, greifen in den Raum ein und wecken eine Faszination dafür, was Architektur ausmacht – egal ob Häuser im Geiste des Bauhauses zu sehen sind oder einzelne Fenster. Vierzehn groß- und kleinerformatige Gemälde des 1983 geborenen Künstlers zeigt die Galerie Stefanie Boos in Heidelberg-Neuenheim unter dem Titel „raam“ – niederländisch für Fenster.

Die durch eindeutige Strukturen geschaffene Formensprache vermittelt eine vordergründige Ruhe. Gleichzeitig erzeugt die Wahl der Perspektive, die auf einen oder manchmal auch zwei Fluchtpunkte zuläuft und kaum frontale Darstellungen zulässt, ein Spannungsfeld in-

nerhalb der Gemälde, deren Farb- und Lichtgebung diese weiter aufbricht. Gut zu sehen ist das etwa bei „Casestudy House 22“, der Darstellung eines Hauses in den Hollywood Hills, entworfen von dem Architekten Pierre Koenig, der für seine Konstruktionen aus Glas und Stahl



„Casestudy House 22“ des Architekten Pierre Koenig. Foto: Galerie Stefanie Boos

bekannt ist. Dabei zeigt Stutz, der sich selbst unter anderem von der Malerei Piet Mondrians beeinflusst sieht, nicht nur die Architektur, sondern modelliert mit Licht und Schatten weitere Flächen und Gefüge, erweitert so das Spiel mit Räumlichkeit und Perspektive.

Manchmal finden sich vereinzelt Spuren von Menschen – etwa sporadische Topfpflanzen in den Fenstern des Plattenbaus von „Rothkos Nightwindows“ – Figuren dagegen sind nie zu entdecken. Vielmehr fallen sie zuweilen durch ihr offensichtliches Nicht-Vorhandensein auf. Dabei zitiert Stutz Werke anderer Künstler gerne mit einem Augenzwinkern. Zum Beispiel bei „Edis Pub II“, das an Edward Hoppers „Nighthawks“ („Nachtschwärmer“) angelehnt ist, oder bei „Evening Sun“ – eine Anspielung auf „Morning Sun“, ebenfalls von Edward Hopper. Es gibt viel zu entdecken. Obwohl die Gemälde Eindeutigkeit suggerieren, lassen sich immer wieder neue Facetten freilegen.

① **Info:** Bis 9. November in der Galerie Stefanie Boos, Lutherstraße 37, Heidelberg.